

OV-Veranstaltungen des Jahres 2010

Historisches Rathaus von Köln (12. März 2010)

Durch das historische Rathaus führte uns Frau Slomka (Mutter der ZDF-Korrespondentin) in gekonnter Weise. Wir fanden vor allem den Hansa-Saal besonders interessant. Angeblich beschlossen in ihm die Hansestädte im Jahr 1367 Krieg gegen den dänischen König Waldemar Atterdag zu führen. An der südlichen Seite des Saales finden sich die Standbilder der „Neun Guten Helden“. Sie stehen sinnbildlich für die drei Zeitalter der Heilsgeschichte. Sehr beeindruckt waren wir auch vom Senatssaal in dem der Rat der Stadt Köln tagt. 1602 wurde dieser bis dahin eher schlicht gehaltene Raum mit einer Renaissance-Stuckdecke und einem von Melchior von Rheidt entworfenen Prunkportal sowie entsprechendem Ratsgestühl neu gestaltet. Nicht zu vergessen ist die Prophetenkammer mit den acht dort befindlichen Skulpturen aus Eichenholz, die um 1410 gefertigt worden waren. Für Kölner und auch für Zugereiste war dies eine sehr eindrucksvolle Besichtigung des Historischen Rathauses.

Besichtigung des Rheinauhafens, des 86. Stadtteils von Köln (8. Mai 2010)

Expandierende Wirtschaft braucht Standortangebote. Köln zählt zu den wenigen Großstädten, die Gewerbe- oder Industrieflächen in unterschiedlicher Größe und in besten Lagen anbieten können. Auch beim Immobilienangebot ist Köln Spitze. Rekordwerte bei der Vermietung von Büroflächen bestätigen den Trend der letzten Jahre. Die Domstadt hat sich nachhaltig in der Spitzengruppe der deutschen Immobilienstandort etabliert. Prominentes Beispiel für die attraktive Stadt- und Standortentwicklung ist der Rheinauhafen – Kölns neuer attraktiver Büro- und Wohnungsstandort direkt am Ufer des Rheins. Hervorstechend sind die drei Kranhäuser. „Kranhaus 1“ wurde mit dem MIPIM-Award 2009 als bestes Business Center ausgezeichnet. Auch die weiteren Vorhaben überzeugen durch ihre neue Architektur – so das Rheinau Art Office, der neue Standort der NRW-Zentrale von Microsoft in Köln – wie auch der behutsame Umgang mit erhaltenswerter Bausubstanz des ehemaligen Hafengeländes. Für letzteres steht der ehemalige Speicherkomplex „Siebengebirge“ mit seinem hochwertigen Wohnangebot in Uferlage. Für alle Teilnehmer war dies eine hoch interessante Besichtigung mit kompetenter Führung.

Wanderung ins Quellgebiet des Kölner Römerkanals

Am vorgesehenen Tag trafen sich pünktlich um 10.30 Uhr bei idealem Wanderwetter 16 Mitglieder unserer Vereinigung - Damen und Herren in gleicher Zahl - in Urft/Eifel zu einer Wanderung durch das Tal des gleichnamigen Flüsschens nach Nettersheim, wo das römische Bauwerk „Der Grüne Pütz“ besichtigt werden sollte.

Es handelt sich um ein teilweise ergrabenes und wieder aufgebautes Wasserwerk (Brunnenstube) aus der römischen Kaiserzeit, das in den beiden ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt dazu diente, die Stadt Köln mit frischem Trinkwasser zu versorgen. Das hier gewonnene Wasser floss durch eine 95,4 km lange Leitung nach Köln, das damals einen täglichen Wasserbedarf von schätzungsweise 2000 Kubikmeter hatte. Die unterirdisch verlaufende Leitung hatte einen U-förmigen Querschnitt und war aus einer Kombination von Mauerwerk und Stampf- bzw. Gussbeton hergestellt worden. Die Leitung funktionierte ausschließlich aufgrund des Gefälleprinzips, das heißt ohne Untertunnelungen und Druckleitungen.

Natürlich konnte der gesamte Wasserbedarf Kölns nicht durch die in Nettersheim gewonnene Wassermenge (800 Kubikmeter täglich) gedeckt werden. Es kamen noch mindestens drei weitere Quellen mit unterschiedlichen Schüttmengen hinzu, die in dem benachbarten Veybach-Tal lagen, nämlich der Klausbrunnen in Kallmuth, die Quelle in Urfey und die Hausener Benden in Dreimühlen, sämtlich Örtlichkeiten, die eine Besichtigung

verdienen. Besichtigungswert sind außerdem der Aquädukt in Vussemer und der Hauptsammler in Eiserfey.

Da diese Ziele nicht auf einmal zu erwandern waren, wurde der erste Teil der Exkursion in Nettersheim beendet und der Rückmarsch nach Urft angetreten, wo wir im Urfter Hof zum Mittagessen angemeldet waren. Am Nachmittag sollten mit Pkw die Fundstätten in Kalmuth, Vussemer und Eiserfey angefahren werden. Diese Planung konnte auch ohne Probleme umgesetzt werden.

Nach einer wohlschmeckenden Mittagsmahlzeit - à la carte, versteht sich - versammelten wir uns nach einer kurzen Kolonnenfahrt im Weichbild der genannten Denkmäler und bewunderten die Relikte römischer Ingenieur-Kunst.

Insgesamt kann gesagt werden, dass die von Bbr. Huppertz-Quirl organisierte Wanderung - nicht zuletzt auch wegen der Schönheit der Eifellandschaft - ein für alle Teilnehmer beeindruckendes Erlebnis war, an das man sicherlich noch lange gern zurückdenken wird.

Duftwasser-Museum im 4711-Haus in der Glockengasse (6. November 2010)

1792 überreichte ein Kartäusermönch dem jungen Ehepaar Mühlens ein wertvolles Hochzeitsgeschenk. Es war eine geheime Rezeptur zur Herstellung eines „aqua mirabilis“ – später Kölnisch Wasser genannt. Wilhelm Mühlens erkannte schnell den Wert dieses Geschenkes und gründete ein Unternehmen zur Herstellung von Kölnisch Wasser in der Glockengasse, wo noch heute das Traditionshaus steht. Angesetzt und für den Reifeprozess gelagert wurde 4711 Echt Kölnisch Wasser in großen Eichenfässern. Der Herstellungsprozess ist seit 200 Jahren nahezu unverändert geblieben und unterliegt nach wie vor einer strikten Geheimhaltung und Qualitätskontrolle.

Während der französischen Besatzung Kölns ordnete 1796 der französische Kommandant in Köln, Brigadegeneral Daurier, die fortlaufende Nummerierung der Häuser an. Das Haus von Wilhelm Mühlens erhielt die Nummer 4711, die dann 1875 als Warenzeichen eingetragen wurde, das sich zu Weltruhm entwickelte. Für uns war die Ausstellung unter fachkundiger Leitung sehenswert.



Der OV Köln-Leverkusen auf dem Weg zu den Quellen, die die römische Wasserleitung für Köln speisten